

Konzept des Pädagogischen Fachdienstes in den Bethanien Kinderdörfern

Inhaltsverzeichnis

- 1 Selbstverständnis**
 - 1.1 Orientierung am Leitbild
 - 1.2 Einbindung in das Gesamtkonzept
 - 1.2.1 Teamarbeit
 - 1.2.2 Vorgesetzte/r
 - 1.2.3 Steuerung
 - 1.2.4 Dokumentation
 - 1.3 Auftragsbezug
 - 1.4 Fachliche Eigenständigkeit
 - 1.5 Ziele
 - 1.6 Systemischer Ansatz
 - 1.7 Grundhaltungen

- 2 Aufgaben**
 - 2.1 Schulische Zusatzförderung
 - 2.2 Berufsorientierung
 - 2.3 Freizeit- und Erlebnispädagogik
 - 2.3.1 Kreativ-handwerklicher Bereich
 - 2.3.2 Bewegungsbereich
 - 2.3.3 Fahrten/Projekte
 - 2.4 Musikpädagogik
 - 2.5 Religionspädagogik
 - 2.6 Beratung und Therapie
 - 2.6.1 Einzelberatung/-therapie für Kinder/Jugendliche
 - 2.6.2 Familienberatung/-therapie
 - 2.6.3 Besuchsbegleitung
 - 2.6.4 Fachberatung/Kollegiale Beratung
 - 2.6.5 Krisenintervention
 - 2.7 Betreuung in die Verselbständigung
 - 2.7.1 Trainingswohnen
 - 2.7.2 Ehemaligenarbeit
 - 2.8 Aktivitäten für die (Kinderdorf-)Gemeinschaft
 - 2.8.1 Projekte für das Kinderdorf z.B. Fest- und Feiergusaltung
 - 2.8.2 Kinderdorfrat
 - 2.8.3 Öffentlichkeitsarbeit
 - 2.9 Interne Fortbildungen

1 Selbstverständnis

1.1 Orientierung am Leitbild

Der Pädagogische Fachdienst (im Folgenden PF) leistet mit seinen Angeboten einen Beitrag zur Entwicklung der Kinder und Jugendlichen. Er orientiert sich in seiner Tätigkeit an den Grundaussagen des Leitbildes der Bethanien Kinder- und Jugenddörfer (2003).

1.2 Einbindung in das Gesamtkonzept

Der PF stellt Hilfen und Angebote zur Erziehung, Betreuung, Krisen- und Konfliktbewältigung, Freizeitgestaltung sowie beratende und therapeutische Hilfen zur Verfügung. Er richtet sich mit seinem Angebot zum einen unmittelbar an die Kinder und Jugendlichen, zum anderen an die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Er hat die Aufgabe, die Kinderdorffamilien, Wohngruppen und die weiteren pädagogischen Angebote des Kinder- und Jugenddorfes zu unterstützen und zu entlasten. Die kooperative und konstruktive Zusammenarbeit aller Beteiligten wird als Voraussetzung für eine gelingende Entwicklungsförderung der Kinder und Jugendlichen angesehen.

1.2.1 Teamarbeit

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des PF bilden zusammen ein Fachteam, das sich mit der jeweils verantwortlichen Erziehungsleitung zu regelmäßigen Teamgesprächen trifft. Teambesprechungen dienen dem kollegialen Austausch und der Planung und Abstimmung gemeinsamer Aktivitäten.

1.2.2 Vorgesetzte/r

Vorgesetzte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des PF ist die jeweils benannte Erziehungsleitung. Der Einsatz von Ehrenamtlern und Honorarkräften ist eine Leitungsaufgabe, die im Einzelfall zu delegieren ist.

1.2.3 Steuerung

Die Steuerung der Angebote des PF obliegt der Erziehungsleitung. Die Erziehungsleitung bestätigt den Auftrag der Kinderdorffamilie/Wohngruppe oder überarbeitet den Auftrag in Rückbindung mit der Gruppe. Wenn die Aufträge die Kapazitäten des PF überschreiten (Warteliste), entscheidet die Erziehungsleitung über die Prioritäten.

1.2.4 Dokumentation

Die durchgeführten Maßnahmen des PF werden entsprechend der jeweils fachlich-methodischen Ausrichtung dokumentiert. Die Dokumentationen der individuell zuzuordnenden Aktivitäten des PF für einzelne Kinder und Jugendliche sind Bestandteil der Erziehungs- und Hilfeplanung.

1.3 Auftragsbezug

Auftraggeber(in) für die Tätigkeiten des PF ist die jeweilige Kinderdorffamilie/Wohngruppe als zentraler und hauptverantwortlicher Lebensort des Kindes/Jugendlichen. Die Abstimmung über die Inhalte der Aufträge an den PF geschieht in Absprache mit der Erziehungsleitung. Bei der Durchführung der Angebote des PF haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kinderdorffamilie/Wohngruppe

die Aufgabe, die Maßnahmen mitzutragen und zu unterstützen.

Die Initiative zu einem Auftrag für den PF kann aus verschiedenen Richtungen kommen: Familien-/Gruppenleitung, Jugendamt, dem Kind/Jugendlichen selbst, päd. Mitarbeitern, den Eltern oder der Erziehungsleitung.

Der Auftrag für die Durchführung jeden Angebotes enthält eine schriftliche pädagogische Begründung, die von der Erziehungsleitung bestätigt ist.

1.4 Fachliche Eigenständigkeit

Der PF stellt in den Bethanien Kinder- und Jugenddörfern einen fachlich eigenständigen Bereich dar. Ausgangspunkt der fachlichen Eigenständigkeit ist die Zuordnung des jeweiligen Mitarbeiters zu einem umschriebenen Aufgabenbereich und seine fachliche Qualifikation, die ihn zur Wahrnehmung dieser Aufgaben befähigt.

Die fachliche Eigenständigkeit drückt sich aus in:

- der Ausstattung mit laufenden sächlichen und finanziellen Mitteln
- dem Vorhandensein geeigneter Arbeitsräume
- der materiellen Ausstattung der Arbeitsplätze
- den fachbezogenen Entscheidungen bezüglich der Annahme, der Umsetzung und Beendigung der Aufträge
- der bedarfsorientierten flexiblen Arbeitszeitgestaltung
- der eigenständigen Entwicklung von fachlichen Angeboten
- der Professionalität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Sinne des Vorhandenseins und der Weiterentwicklung einer spezifischen Qualifikation (Ausbildung, Teilnahme an Weiterbildungen und der Entwicklung fachbezogener Spezialisierungen).

Springertätigkeiten sind nicht Bestandteil der Tätigkeiten der MitarbeiterInnen des PF.

Die Qualität der Arbeit des PF drückt sich aus in:

- der Stabilität und Kontinuität der Angebote und Maßnahmen
- der Qualifikationen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- der Integration von fachlichen Inhalten und persönlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des PF
- dem Erkennen und qualifizierten Beantworten des pädagogischen und (heil-) pädagogisch-therapeutischen Bedarfes
- der Fähigkeit zu Kooperation und Kommunikation in einem komplexen System der Institution Kinderdorf und der beteiligten Instanzen innerhalb der Jugendhilfe.

Der PF arbeitet fachlich gleichrangig und kooperativ mit den Kinderdorffamilien und Wohngruppen zusammen. Die Beziehung zwischen den beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist geprägt von gegenseitigem Vertrauen. Zielgerichteter und regelmäßiger Austausch und Verständigungsgespräche zwischen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des PF und der Kinderdorffamilien/Wohngruppen dienen dazu, die Zusammenarbeit und die Rollen und Aufgaben der jeweils Beteiligten zu klären und gemeinsame Ziele zu vereinbaren.

Die Verantwortung für die fachlich adäquate Durchführung der Maßnahmen des PF (fachliche Ausgestaltung, Methodenwahl, Medien-einsatz) liegt beim jeweiligen Mitarbeiter des PF.

1.5 Ziele

Die Zielsetzungen der Tätigkeiten des PF sind in der Regel individuell auf den jeweils Betreuten zugeschnitten. Sie ergeben sich aus den Aufträgen an den jeweiligen Mitarbeiter des PF.

In den Grobzielen verfolgen die Aktivitäten und Maßnahmen des PF:

- die Förderung der individuellen Entwicklung des Kindes bzw. des Jugendlichen oder jungen Erwachsenen
- die Persönlichkeitsentwicklung und -entfaltung mit dem Ziel der größtmöglichen Selbständigkeit und Verantwortungsübernahme
- die Förderung von Bildung mit dem Ziel beruflicher und gesellschaftlicher Integration
- die Klärung von Beziehungen
- die Überwindung von Benachteiligung und Behinderung
- die Förderung der sozialen Fähigkeiten mit dem Ziel der Integration des jungen Menschen in Gruppen und Gemeinschaften.

1.6 Systemischer Ansatz

Mitarbeiter im PF, die beauftragt sind im beratenden Kontext Entwicklungsprozesse zu fördern und zu unterstützen, sollten Kenntnisse über die Wirkungszusammenhänge komplexer sozialer Systeme besitzen. Der systemische Ansatz hilft Loyalitäts- und Übertragungskonflikte als Folge von Fremdunterbringung zu erkennen und zu bearbeiten. Es hilft die eigene Rolle im Zusammenwirken des Klienten- und Helfersystems zu erkennen und zu definieren und schützt vor eigener emotionaler Verstrickung.

Systemisches Denken geht von der Grundannahme der Sinnhaftigkeit abweichenden Verhaltens und seines Entstehens aus. Durch die Art und Weise, wie Menschen miteinander interagieren entstehen Muster von Rollen, Normen, Regeln und Beziehungen, die sehr typisch sind für ein Lebenssystem. Grundsätzlich wird eine positive Absicht hinter jedem Verhalten unterstellt. Das Ziel der pädagogischen und therapeutischen Interventionen ist, Einfluss auf die Interaktion, auf Regeln und Beziehungsstrukturen zu bekommen, deren Sinnhaftigkeit zu verstehen und mit den Betroffenen andere Interaktionsformen und Beziehungsstrukturen zu erarbeiten mit dem Ziel, Entwicklung und Wachstum der Familienmitglieder zu ermöglichen.

Prinzipien systemischen Arbeitens im Beratungskontext des Pädagogischen Fachdienstes:

- Einzelfallorientierung
- Berücksichtigung von familiären und institutionellen Beziehungsstörungen, die sich entwicklungshemmend auswirken können (z.B. Triadenkonstellationen)
- Kontextorientierung
- Transparenz für alle Beteiligten
- Beschreibung der Sinnhaftigkeit des Symptomverhaltens

- Positive Umdeutungen von Problembeschreibungen, Erweiterung des Wahrnehmungsspektrums der Beteiligten (Reframing)
- Einübung funktionaleren Verhaltens.

Die Anwendung weiterer pädagogischer und therapeutischer Ansätze wie z.B. verhaltenstherapeutische, gestaltpädagogische/gestalttherapeutische Verfahren werden zum Nutzen der betreuten jungen Menschen einbezogen. Voraussetzung für den Einsatz aller Verfahren ist das Vorliegen der entsprechenden Qualifikation beim Mitarbeiter/bei der Mitarbeiterin.

1.7 Grundhaltungen

Bei aller Verschiedenheit der Ausbildungen und Arbeitsschwerpunkte der MitarbeiterInnen im PF werden folgende Haltungen als Grundmerkmale allen Tätigkeiten zugrunde gelegt:

- Orientierung am Bedarf
- Wertschätzung
- Auftragsklärung und Auftragsbezogenheit
- Gemeinsame Zielfindung
- Ressourcen- und Lösungsorientierung
- Strukturen, die einen regelmäßigen, effektiven Kommunikationsfluss gewährleisten
- Einbindung in den Prozess der Hilfe- und Erziehungsplanung
- Fachliche Qualität in der Ausgestaltung der Maßnahmen
- Professioneller Einsatz der Methoden
- Beteiligung an kollegialer Beratung und Supervision

2 Aufgaben

Die im Folgenden aufgeführte Angebotspalette des PF gibt die Tätigkeitsschwerpunkte an, die sich – in den einzelnen Kinderdörfern unterschiedlich – in der Vergangenheit entwickelt und in der Praxis bewährt haben. Regionale Unterschiede in der fachlichen Bedarfsentwicklung und die Notwendigkeit, regionale Vereinbarungen mit dem jeweiligen Kostenträger zu treffen, führen zwangsläufig zu Unterschieden zwischen den Kinderdörfern auch im Angebot des Pädagogischen Fachdienstes. Das hat zur Folge, dass nicht jedes Kinderdorf alle der im folgenden Text aufgeführten Angebote bereithält.

2.1 Schulische Zusatzförderung

Der PF bietet für die Kinder und Jugendlichen bei Bedarf eine zusätzliche schulische Förderung an. Diese beinhaltet sowohl eine Hilfestellung in einzelnen Schulfächern als auch die Unterstützung bei verhaltensbedingten Lernschwierigkeiten. Im Einzelnen kann das Angebot beinhalten: z.B. Feststellung der Lern- und Leistungsfähigkeit im Sinne einer heilpädagogischen Diagnostik, Angebote zur Förderung der Konzentrationsfähigkeit, Lese- und Rechtschreibtraining, Mathematiktraining, computergestütztes Lernen, Nachhilfe.

2.2 Berufsorientierung

Der PF unterstützt die Kinderdorffamilien und Wohngruppen bei der beruflichen Orientierung der Jugendlichen. Er gibt bei Bedarf Beratung und/oder konkrete Hilfestellungen beim Erstellen von Bewerbungsschreiben, der Praktikums- oder Lehrstellensuche oder der berufsbezogenen schulischen Ausbildung sowie bei der Klärung von Zuständigkeiten und Antragswegen und bei der Bearbeitung von Anträgen.

2.3 Freizeit- und Erlebnispädagogik

Erlebnis- und freizeitpädagogische Angebote im Kinderdorf können als individuelle Einzelmaßnahmen oder als Gruppenaktivitäten geplant und durchgeführt werden. Gezielte Einzelangebote kommen dann zum Einsatz, wenn ein Jugendlicher sich den Normen und Regeln der Gruppe oder Lebensgemeinschaft entzieht. Sie dienen der Klärung von Beziehungen und Perspektiven.

Die Erlebnispädagogik bestärkt die Kinder und Jugendlichen im Erleben und vermittelt die Erfahrungen von Kraft, Mut, Aufbruch und Wagnis. Die Angebote fördern das Erfahrungslernen in unbekannter Umgebung, meist in der Natur und führen damit zu neuen Erfahrungen, neuen Kenntnissen und verstärktem Selbstbewusstsein der Kinder und Jugendlichen.

Erlebnispädagogik fördert die Persönlichkeitsentwicklung, erweitert soziale Kompetenzen und vermittelt sinnlich erlebbare Werthaltungen.

Freizeitpädagogische und bewegungsorientierte Aktivitäten zielen darauf ab, den Kindern und Jugendlichen über das praktische Tätigwerden sinnvollen Umgang mit sich und anderen zu vermitteln.

2.3.1 Kreativ-handwerklicher Bereich

Das freizeitpädagogische Angebot im Umgang mit handwerklichen Tätigkeiten zielt darauf ab, den Kindern und Jugendlichen, aufbauend auf ihren Ressourcen, Interessen und Neigungen, ihre eigenen Fähigkeiten erleben und austesten zu lassen. Sie erfahren durch den Umgang mit den verschiedensten Materialien (z.B. Holz, Ton, Metall, Gummi, Kunststoff, Wachs) die Wechselwirkung zwischen ihren eigenen Fähigkeiten, dem Einsatz der verschiedenen Werkzeuge und der Veränderung des Materials. Über den kreativ-spielerischen Umgang mit Material und Werkzeug werden die Sinne angesprochen und sinnvolle Freizeitgestaltung erlernt. Fähigkeiten und Begabungen werden erkannt und gefördert. Werthaltungen werden vermittelt, indem konkret erfahren wird, dass die Kinder selbst defektes Material reparieren können und sie Dinge selbst herstellen können, die sie sonst kaufen müssten. Die Kinder und Jugendlichen lernen – angefangen von dem Wunsch, etwas zu bauen über die Planung bis hin zur Fertigstellung eines Objektes – Abläufe zu strukturieren und unter Einsatz eigener Ausdauer und Konzentration ein Ergebnis zu erzielen.

Die Angebote im freizeitpädagogischen Bereich können als regelmäßige Einzel- und Gruppenangebote gestaltet sein oder auch als offene Angebote im Sinne einer Freizeitwerkstatt.

2.3.2 Bewegungsbereich

Das Erleben der Fähigkeiten des eigenen Körpers und die gezielte Unterstützung und Förderung der entwicklungs eigenen motorischen Energien ist Inhalt der motorischen Angebote. Im Elementarbereich werden eher die individuellen spielerischen Angebote eingesetzt wie das Nutzen der Bewegungsangebote von Spielgeräten, Spielplätzen oder die Förderung der Motorik durch Roller, Fahrrad, Inliner und anderer Fortbewegungsmittel, aber auch der klassischen Gemeinschaftsspiele für drinnen und draußen. In der weiteren Entwicklung steht das Erkennen und die Förderung eigener Fähigkeiten und Begabungen im Vordergrund, die Integration in die spezifischen Vereine und die Entwicklung von Angeboten, die bereits Kenntnisse und Fähigkeiten voraussetzen und die einen Wettbewerb und damit das Einbringen der eigenen Kompetenzen in eine Gruppe fördern.

Für einige der in den Kinderdörfern betreuten Kinder und Jugendlichen ist die Integration in Gruppen eine so große Hürde, dass sie individuelle Anleitung benötigen und die Freude an ihren Fähigkeiten und an ihrem Körper erst neu erfahren müssen.

Der PF erkennt die jeweilige Bedarfslage und entwickelt Angebote für Einzelne oder für Gruppen und integriert dabei auch die Ressourcen aus dem Kreis der pädagogischen Mitarbeiter der Kinderdorffamilien und der anderen Angebote.

Die Angebote können sein:

- Psychomotorische Einzelförderung
- Spiel- und Sportgruppe
- Fußballgruppe
- Tischtennis-, Billard-, Kickerangebote
- Ferienangebote mit Spiel-, Spaß- und Bewegungsangeboten
- Tanz-, Hiphop-Gruppe
- Selbstverteidigung wie z.B. WenDo
- Wahrnehmungs- und Entspannungsverfahren wie z.B. Yoga
- Theatergruppe
- Kanufahrten
- Akrobatikgruppe.

2.3.3 Fahrten/Projekte

Projekte können eher einen freizeitpädagogischen, einen erlebnispädagogischen oder einen sportlichen Schwerpunkt haben. Oft verbinden die Projekte diese Aspekte in kreativer Weise miteinander wie z.B. bei einem Indianerlager, ein thematisch orientiertes Zeltlager in den Sommerferien. Wichtiger Bestandteil eines Projektes ist in der Regel die Neukonstellation einer Gruppe, die ein gemeinsames Ziel hat und bereits in Vorbereitung und Planung die sozialen Lernschritte erkennen lässt.

Projekte, die auch spirituelle Elemente einschließen, können z.B. Pilgertouren zu Fuß oder mit dem Fahrrad sein. Weitere Beispiele sind musikpädagogische Freizeiten im Ausland, Kanutouren, Wanderungen, Zeltlager oder Skifreizeiten.

2.4 Musikpädagogik

Musik ist, wie wenige pädagogische Angebote, in hohem Maße emotional. Sie spricht die Gefühle an, integriert sehr unterschiedliche Begabungen und Interessen und baut auf sehr vielfältigen Ressourcen auf. Nahezu jedes Kind und jeder Jugendliche – auch die intellektuell sehr schwachen und die im Verhalten sehr schwierigen – sind durch musikalische Angebote ansprechbar. Musik vermittelt Freude, eröffnet neue nichtsprachliche Ausdrucksformen und erzielt damit emotionale Wirkungen und Erlebnisse. Wenn es gelingt das musikpädagogische Angebot auf die besonders im Bereich Emotion und Intellekt benachteiligten Kinder und Jugendliche auszurichten, kann die musikalische Förderung heilpädagogisch-therapeutische Wirkungen erzielen.

Folgende methodische Ansätze hat die musikpädagogische Arbeit insbesondere:

- Spielerische Auseinandersetzung mit verschiedenen Elementen der Musik
- Kennen lernen und Ausprobieren verschiedener Instrumente
- Wahl und Erlernen eines Instrumentes
- Singen alleine und in der Gruppe
- Musizieren alleine und in der Gruppe
- Entwicklung eigener musikalischer Ideen
- Erarbeiten eines musikalischen Repertoires
- Erleben von Musik und Musizieren in sozialer(in der Gruppe) und soziologischer Funktion (als funktionelle Musik bei bestimmten Anlässen)
- Kontinuierliches üben und erlernen über einen langen Zeitraum (oftmals über Jahre)
- Üben für und Gestalten von Auftritten und Konzerten
- Schulung emotionaler, sozialer, geistiger und motorischer Fähigkeiten
- Erfahrung und Schulung der Sinne
- Regelmäßiges Üben und Arbeiten an einem Ziel

2.5 Religionspädagogik

Der PF unterstützt die religionspädagogischen Zielsetzungen der Bethanien Kinder- und Jugenddörfer. Er beteiligt sich bei der Vermittlung religiöser Inhalte und ergänzt die alltagsbezogenen religionspädagogischen Aktivitäten der Kinderdorffamilien und Gruppen im Kinderdorf. Er beteiligt sich bei der Gestaltung der traditionellen Kinderdorffeste im kirchlichen Jahreskreis. Für die Kinder und Jugendlichen kann der PF Angebote in Einzel- oder Gruppenform anbieten und/oder sich an Angeboten der Schwesterngemeinschaft planend und gestaltend beteiligen. Ziel der übergreifenden religionspädagogischen Aktivitäten ist es, Gottesdienste und Feste und Feiern im Kirchenjahr in kinder- und jugendgemäßer Form durchzuführen.

Besondere übergreifende Aktivitäten können sein:

- Das Initiieren und Durchführen von besonderen religionspädagogischen Aktionen, z. B. Meditationen, Bibelgesprächstagen, Glaubenswochenenden, Messdienerarbeit, Pilgerfahrten und religionspädagogischen Tagungen
- Die Vorbereitung zu den Sakramenten Taufe, Kommunion, Firmung oder zur Konfirmation.

- Die Unterstützung und Förderung der Mitarbeiter durch die Vermittlung inhaltlicher und methodischer Kenntnisse zur Weitergabe religiöser Inhalte an die Kinder und Jugendlichen.
- Die Teilnahme an Veranstaltungen außerhalb des Kinderdorfes wie Gemeindefesten, Kirchentagen, Messdienertagen und die Weltjugendtage.

2.6 Beratung /Therapie/Diagnostik

Zusätzlich zu den pädagogischen, heilpädagogischen und sozialpädagogischen Angeboten kann der PF in Einzelfällen beratende, diagnostische und therapeutische Hilfen anbieten. Die beratenden und therapeutischen Angebote richten sich an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in der Jugendhilfe sowie an deren Herkunftsfamilien. Beratungsangebote macht der PF auch für die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

2.6.1 Beraterische / Therapeutische Einzelarbeit mit Kindern und Jugendlichen

Für im Kinder- und Jugenddorf lebenden Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen Fragestellungen kann der PF Einzelberatung und/oder Einzeltherapie im Rahmen der fachlich vorhandenen Kompetenzen anbieten. Dies können Klärung schwieriger Lebensphasen, besondere Fragestellungen bezüglich der Herkunft und Herkunftsfamilien und die Klärungshilfe bei schwierigen Beziehungskonstellationen sein.

2.6.2 Familienberatung / Familientherapie

Familien, deren Kinder in der stationären Hilfe des Kinderdorfes betreut werden, können im Einzelfall beraterische/ therapeutische Unterstützung und Hilfen in verschiedenen Prozessen und Fragestellungen, die sich aus der Unterbringung des Kindes/ Jugendlichen in Kinderdorffamilie und Wohngruppe ergeben, erhalten. Dies setzt eine Diagnostik mit systemischen Methoden voraus und kann Klärung der Beziehungen untereinander, Aufarbeiten biographischer Elemente, Klärung des Lebensortes, Abbau von Versagens- und Schuldgefühlen und Aufbau von Akzeptanz beinhalten.

Zur Absicherung und Begleitung von Rückführungen kann der PF ein Angebot zur ambulanten Weiterführung der Familienberatung/-therapie machen, nach dem das Kind/der Jugendliche in die Familie zurückgezogen ist.

2. 6.3 Besuchsbegleitung

Der PF kann auftragsbezogen Teile der Elternarbeit übernehmen, um Kinderdorffamilien und Wohngruppen zu unterstützen und entlasten. Dies können begleitete Besuche im Kinderdorf außerhalb der Kinderdorffamilie, Begleitung zu Besuchen der Kinder/Jugendlichen am Lebensort der Eltern und/oder besuchsbegleitende Gespräche sein.

Wertschätzende Annahme von Eltern ist eine grundsätzliche Haltung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern allen Eltern gegenüber. Die Kinderdörfer haben vermehrt mit Eltern ohne Sorgerecht und mit geringer Kooperationsbereitschaft zu tun. In vielen Fällen stehen ungeklärte Schädigungsvorwürfe im Raum. Hier kann es sinnvoll sein, die kontrollierte Besuchsbegleitung nicht durch die Kinderdorffamilie oder Wohngruppe durchführen zu lassen, sondern von Mitarbeitern des PF.

2.6.4 Fachberatung / Kollegiale Beratung

Die Mitarbeiter des PF geben die Erkenntnisse und Ergebnisse aus ihrer Fachtätigkeit an die Mitarbeiter der Kinderdorffamilien / Wohngruppen weiter und beteiligen sich am interdisziplinären fachlichen Austausch und an der kollegialen Fallberatung. Im Rahmen der kollegialen Beratung werden die in Auftrag gegebenen Ziele überprüft und gegebenenfalls ergänzt bzw. verändert.

2.6.5 Krisenintervention

Krisenintervention ist ein Bestandteil der Aufgaben des PF. Ziele der Krisenintervention sind:

- Deeskalation der aktuellen Gruppensituation
- Hilfe bei der Klärung von Kommunikations- und Beziehungsstörungen
- Wiederherstellung der Gruppen- und der Erziehungsfähigkeit
- Vorbeugung weiterer krisenhafter Zuspitzungen
- Nutzung der Krise für die Entwicklung neuer Lösungen

Die Krisenintervention kann umfassen:

- ein einmaliges Krisengespräch
- Koordination und Beratung der MitarbeiterInnen in Krisen, Abstimmung der Maßnahmen unter Zusammenarbeit mit Jugendamt, Sorgeberechtigten, Angehörigen und Polizei
- eine kurzzeitige Krisenunterbringung in der Kinder- und Jugendpsychiatrie bei Selbst- und Fremdgefährdung
- kurzzeitige räumliche Trennung des Kindes-/Jugendlichen von der Kinderdorffamilie/Gruppe
- Bereitstellung von Wohnraum und Sicherstellung einer Grundversorgung mit tagesstrukturierenden Angeboten.

2.7 Betreuung in die Verselbständigung

2.7.1 Trainingswohnen/Wohntraining, Betreutes Einzelwohnen / Sozialpädagogisch Betreutes Wohnen

Die Verselbständigung von Jugendlichen ist ein wichtiger Bestandteil der Kinderdorfpädagogik. Viele Jugendlichen sind im Kinderdorf beheimatet. Im Rahmen individueller und altersangemessener Ablösung bietet das Kinderdorf differenzierte Angebote zur Verselbständigung an wie z.B. Apartments innerhalb der Einrichtung oder eigene Wohnungen außerhalb. Die Jugendlichen/jungen Erwachsenen werden bedarfsgerecht weiter betreut.

Jugendliche fordern in der Ablösephase mehr Freiheiten ein, bei gleichzeitiger Inanspruchnahme des Versorgungsangebotes der Kinderdorffamilie oder der Wohngruppe. Dabei kann es zu Konflikten kommen. In einem solchen Fall kann es sich als günstig erweisen, wenn ein Mitarbeiter des PF – statt der vertrauten Bezugsperson aus der bisherigen Betreuung – die Verselbständigung des Jugendlichen übernimmt. Das Verselbständigungsprogramm wird individuell mit dem Jugendlichen vor einem Wechsel erarbeitet.

2.7.2 Ehemaligenarbeit

Mitarbeiter des PF können – wie alle ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die im Kontakt zu dem Kind/Jugendlichen/jungen Erwachsenen gestanden haben – nach Beendigung der vom Jugendamt beauftragten Hilfe mit dem „Ehemaligen“ in einem persönlichen Kontakt bleiben. Über den persönlichen Kontakt hinaus sind auch Kriseninterventionen, Beratung und andere Hilfen möglich. Intensive und/oder finanzielle Hilfen, die den persönlich-privaten Rahmen überschreiten, werden im Einzelfall mit der Kinderdorfleitung abgesprochen.

2.8 Aktivitäten für die (Kinderdorf)-Gemeinschaft

2.8.1 Projekte für das Kinderdorf

Der PF koordiniert und gestaltet Projekte in Zusammenarbeit mit MitarbeiterInnen, so wie mit Kindern und Jugendlichen des Kinderdorfes (z.B. Feste, Feiern, Ferienprogramme).

2.8.2 Kinderdorfrat / Kinder- und Jugendrat

Der PF unterstützt die Partizipation und die Interessenvertretung der Kinder und Jugendlichen, indem er sich an den Partizipationsgremien (z.B. Kinderdorfrat oder Kinder- und Jugendrat) aktiv beteiligt.

2.8.3 Öffentlichkeitsarbeit

Mitarbeiter des PF beteiligen sich an den Aktivitäten, mit denen sich das Kinderdorf in der Öffentlichkeit präsentiert und übernehmen in Absprache mit der Kinderdorfleitung Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit, z.B. durch Beteiligung an Spendenaktivitäten, Festen und Feiern oder durch Erstellung von Materialien.

2.9 Interne Fortbildungen

Mitarbeiter des PF beteiligen sich an internen und externen Fachveranstaltungen, Arbeitsgruppen sowie Fortbildungsveranstaltungen und bringen so ihre fachlichen Kompetenzen in die Weiterentwicklung des Kinderdorfes ein.

Schwalmtal, im Januar 2005

Geschäftsführung